



Monitoring zu akuten respiratorischen Erkrankungen im Winterhalbjahr 2022/2023

19. Beobachtungswoche vom 01.03.2023 bis 07.03.2023

Die Auswertung der 19. Beobachtungswoche zeigt folgende Ergebnisse:

In den Kindergärten liegen die gemeldeten Erkrankungszahlen aktuell bei 10,5%, in den Grundschulen bei 5,8% und in der Sekundarstufe bei 7,1%.

Beim Personal dieser Einrichtungen liegt die Erkrankungsrate bei 6,9%.

In den Alten- und Pflegeheimen sind 2,2% der betreuten Personen und 4,6 % beim Personal erkrankt. Im Bereich der Industrie liegt der aktuelle Krankenstand bei 9,5%, bei den Behörden bei 11,2%.

In den Kinderarztpraxen liegt der durchschnittliche Anteil an respiratorischen Erkrankungen bei 21,4%. In den Allgemeinarztpraxen liegt der Anteil der Patienten mit akuten respiratorischen Erkrankungen bei 15,8%.

Drei Kinderkliniken/Kinderfachabteilungen und vier Kliniken melden die aktuellen Daten bei normalem Belegungszustand.

5,9% der Patienten der Kinderkliniken sind wegen akuter respiratorischer Erkrankungen in stationärer Betreuung, davon 50% mit Pneumonien. In der Altersgruppe der Kinder unter einem Jahr sind 12,5% der Erkrankungsfälle zu verzeichnen. 62,5% der erkrankten Kinder sind zwischen 1 und 5 Jahre alt und 25% 6 Jahre und älter. Influenza-Viren wurden bei keinem der stationär aufgenommenen Kinder nachgewiesen.

In den Kliniken liegt der Anteil der Patienten mit respiratorischen Erkrankungen ebenfalls bei 9,1%; 48,1% davon Patienten mit Pneumonien. Der Anteil der Patienten unter 18 Jahren liegt bei 9,4%, zwischen 18 und 60 Jahren bei 13,2%

und über 60 Jahren bei 77,4%. Bei einem Patienten wurden Influenza-Viren nachgewiesen.

Nach den Daten der KV Saarland betrug der Anteil der Patienten, die mit grippalen Infekten den Wochenend-Notfalldienst in Saarbrücken am 04.03.2023 und 05.03.2023 in Anspruch genommen haben, 22,9%.

Fazit:

Der Anstieg der Aktivität akuter Atemwegserkrankungen (ARE-Rate) in der Bevölkerung (GrippeWeb) aus den letzten Wochen hat sich in der 9. KW 2023 weiter fortgesetzt. Der aktuelle Wert lag im oberen Wertebereich der vorpandemischen Jahre um diese Zeit. Im ambulanten Bereich (Arbeitsgemeinschaft Influenza) ist die Zahl der Arztbesuche wegen ARE im Vergleich zur Vorwoche stabil geblieben. Die Zahl der Arztbesuche lag im Wertebereich der vorpandemischen Jahre.

Die für die Bevölkerung in Deutschland geschätzte ARE-Rate zeigte seit der 3. KW einen steigenden Trend, der sich in der 9. KW 2023 weiter fortgesetzt hat (9,4 %; Vorwoche: 8,7 %) (Abb. 1). Der Anstieg der ARE-Rate ist hauptsächlich auf die Erwachsenen zurückzuführen, bei den Kindern ist seit der 3. KW ein leicht sinkender Trend zu beobachten. Die aktuelle ARE-Rate entspricht einer Gesamtzahl von etwa 7,8 Millionen akuten Atemwegserkrankungen in der Bevölkerung in Deutschland, unabhängig von einem Arztbesuch. Der aktuelle Wert lag im oberen Bereich der vorpandemischen Jahre um diese Zeit.

Die ARE-Konsultationsinzidenz (gesamt) ist in der 9. KW 2023 im Vergleich zur Vorwoche stabil geblieben, wobei sich der Vorwochenwert (8. KW) durch Nachmeldungen erhöht hat. Die rund 2.000 Arztbesuche wegen ARE pro 100.000 Einwohner ergeben auf die Bevölkerung in Deutschland bezogen eine Gesamtzahl von etwa 1,7 Millionen Arztbesuchen wegen akuter Atemwegserkrankungen.

Die höchste Konsultationsinzidenz mit einem Wert von 2.400 zeigte sich in der Region Nordrhein-Westfalen (Vorwoche: 2.200) und lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt mit einem Wert von 2.000 (Vorwoche: 1.900).

Die niedrigste Konsultationsinzidenz mit einem Wert von 800 verzeichnete die Region Sachsen-Anhalt (Vorwoche: 1.100) und lag weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Die AGI-Region Rheinland-Pfalz/Saarland wies einen Wert von 2.000 (Vorwoche: 1.800) auf und lag dem Niveau des Bundesdurchschnitts.

Schon zu Beginn der Saison 2022/23 lag die ARE-Aktivität auf einem hohen Niveau, verursacht durch die Zirkulation von SARS-CoV-2. Dann stieg die RSV-Aktivität deutlich an und nachfolgend wurde die ARE-Aktivität durch die A(H3N2)-dominierte Grippewelle von der 43. KW 2022 bis zur 1. KW 2023 bestimmt. Während in den vorpandemischen Saisons die Grippewelle meist erst nach dem Jahreswechsel begann, erreichte die Influenza-Aktivität in der aktuellen Saison bereits in der 50. KW 2022 den Höhepunkt und ging dann sehr rasch zurück. Von der 5. KW bis zur 7. KW 2023 war ein erneuter Anstieg der Influenza-Positivenrate auf 18 % zu beobachten, nun verursacht durch die Zirkulation von Influenza B-Viren. In der 8. KW und 9. KW lag die Influenza-Positivenrate dann etwas niedriger stabil bei 16 %. Die vergleichsweise hohe ARE-Aktivität auch nach dem Ende der Grippewelle und der RSV-Welle scheint durch die Kombination der Zirkulation verschiedener Atemwegserreger, inklusive der typischen Erkältungsviren, hervorgerufen zu werden. Die Übertragungswahrscheinlichkeit im Winter in geschlossenen Räumen kann durch ein entsprechendes Verhalten reduziert werden

In der 9. MW 2023 wurden bislang 2.721 labordiagnostisch bestätigte Influenzavirusinfektionen gemäß IfSG an das RKI übermittelt.

Die Fallzahlen sind im Vergleich zur Vorwoche wieder leicht gestiegen. Dabei hat die Zahl der Influenza B-Virusnachweise weiter zugenommen. Bei 417 (15 %) Fällen wurde angegeben, dass die Patientinnen und Patienten hospitalisiert waren (Stand: 07.03.2023).

Seit der 40. MW 2022 wurden insgesamt 272.990 labordiagnostisch bestätigte Influenzafälle an das RKI übermittelt. Bei 38.489(14 %) Fällen wurde angegeben, dass die Patientinnen und Patienten hospitalisiert waren.

Die Influenza-Positivenrate insgesamt lag in der 9. KW bei 16 % (95 %-Konfidenzintervall [10; 24]). Die Grippewelle, die hauptsächlich geprägt war durch die Zirkulation von Influenza A(H3N2)-Viren, hat nach Definition des RKI in der 43. KW 2022 begonnen und endete nach elf Wochen mit der 1. KW 2023.

In den am Monitoring zu akuten respiratorischen Erkrankungen teilnehmenden saarländischen Laboren wurden in der 19. Beobachtungswoche 124 Proben zur Influenzadiagnostik eingesandt. In drei Fällen wurden Influenza A-Viren, in vier Fällen Influenza B-Viren und in 12 Fällen Parainfluenza nachgewiesen.